

WORKSHOP

„Hochwasserpartnerschaft Elbe“



am
25. und 26.08.2011
in Magdeburg

Veranstalter:



Landkreis Ludwigslust,
Mecklenburg-Vorpommern



Landeshauptstadt Magdeburg
Umweltamt



Ministerium für Landesentwicklung
und Verkehr
Sachsen-Anhalt

Veranstaltungsort:

Landesbetrieb für Hochwasserschutz
Sachsen-Anhalt



Inhaltsverzeichnis

- Anlass und Hintergrund der Tagung
- Hintergrundinformationen zu LABEL
- Die Hochwasserpartnerschaft Elbe
- Teilnehmer des Workshops
- die Vorträge
- Workshop – 3 Arbeitsgruppen:
 - ***Lösungsansätze in der
Vorlandbewirtschaftung***
 - ***Reichen unsere Deiche auch in 20 Jahre
noch?***
 - ***zukünftige Aufgaben und Ziele der
Hochwasserpartnerschaft Elbe***
- Zusammenfassung, Ausblick
- Pressereaktionen



Projekthintergrund LABEL



Von 2003 bis 2006 hat das von der EU finanzierte INTERREG III B Projekt [ELLA](#) "Elbe-Labe vorsorgende Hochwasserschutzmaßnahmen durch transnationale Raumordnung" eine wichtige Grundlage für die transnationale Zusammenarbeit zwischen den Behörden der Raumplanung und Wasserwirtschaft geschaffen. Am Ende des Projektes unterzeichneten die politischen Vertreter der Partner eine gemeinsame Erklärung für eine langfristige Zusammenarbeit.

Mit **LABEL** findet eine würdige Fortsetzung der begonnenen transnationalen Partnerschaft an der Elbe statt.

Die Elbe ist gekennzeichnet durch eine naturnahe Flusslandschaft und großes ökonomisches Potenzial (z.B. im Bereich Tourismus und Transport) sowie attraktiven Lebensraum. Sämtliche Nutzungen entlang des Flusses sind jedoch einem hohen Hochwasserrisiko ausgesetzt, welches wiederum durch die Auswirkungen des Klimawandels beeinflusst wird. Hochwasser ist eines der größten naturbedingten Risiken in Mitteleuropa und im Labe-Elbe Einzugsgebiet; es führt immer wieder zu großen Schäden für Menschen, Ökologie und Ökonomie. Die Ursachen für das Problem sind vielfältig:

- sich ändernde Abflussbedingungen,
- zukünftige Klimaänderungen; begrenzte Risikoinformation, Vorhersagezeit und begrenztes Problembewusstsein;
- hoher Nutzungs-Druck und wirtschaftliche Interessen in hochwassergefährdeten Gebieten;
- ungenügende Risiko-Priorität bei Nutzungsentscheidungen.
- Jedes dieser Probleme ist im System des Hochwasserrisikomanagements von Bedeutung und nur integrierte Methoden können das Risiko reduzieren.
- Für das Projekt LABEL haben sich 20 Projektpartner aus 4 Ländern zusammengeschlossen, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Dabei wird die transnationale Zusammenarbeit zwischen Oberliegern und Unterliegern gestärkt und gemeinsame Methoden und Strategien erarbeitet.



Projektgebiet und Partner



Projektpartner / Project partners

Deutschland / Germany

Lead Partner: Sächsisches Staatsministerium des Innern / Saxon State Ministry of the Interior

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt / Ministry of State Development and Transport, Saxony-Anhalt

Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt / Ministry of Agriculture, Nature Conservation and Environment of the State of Thuringia

Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
Saxon State Ministry for Environment and Agriculture

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Saxon State Office for the Environment, Agriculture and Geology
Landkreis Ludwigslust / Ludwigslust county

Bundesanstalt für Gewässerkunde / Federal Institute for Hydrology

Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V. / Association for Housing, Urban and Spatial Development

Tschechische Republik / Czech Republic

Umweltministerium / Ministry of the Environment

Bezirk Aussig / Ústí Region

Bezirk Südböhmen / South-Bohemian Region

Bezirk Pilsen / Pilsen Region

Bezirk Königgrätz / Hradec Králové Region

Bezirk Zentralböhmen / Central-Bohemian Region

Bezirk Reichenberg / Liberec Region

Bezirk Pardubice / Pardubice Region

Wasserverband Elbe / Elbe River Basin Authority

Wasserverband Moldau / Vltava River Basin Authority

Österreich / Austria

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft / Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management

Ungarn / Hungary

Wasserbehörde Mittlere Theiß / Middle-Theiß District Environment and Water Directorate

Anlass und Zielsetzung der Tagung

- Das EU-geförderte Projekt LABEL „ELBE – LABE Anpassung an das Hochwasserrisiko im Elbeeinzugsgebiet“ startete im September 2008 mit einer Laufzeit bis Februar 2012. Einer der Arbeitsschwerpunkte im Projekt ist die Initiierung und Etablierung einer Internationalen Hochwasserpartnerschaft.
- Bereits im Mai 2009 hatten sich Kommunen an der Elbe zur Hochwasserpartnerschaft Elbe zusammengeschlossen, ihre Aufgaben und Ziele für die Kooperation festgelegt.
- So entschloss man sich, einen der im Projekt geplanten Politikworkshops dem Thema „Hochwasserpartnerschaft Elbe“ zu widmen, da die bereits etablierte Partnerschaft eine stete Erweiterung erfahren sollte und es im Rahmen von LABEL das Ziel war, auch tschechische Kommunen für dieses internationale Netzwerk zu gewinnen sowie das Thema im politischen Raum zu kommunizieren.



Verantwortlich für den Workshop zeichneten sich neben dem Landkreis Ludwigslust vor allem das Umweltamt der Landeshauptstadt Magdeburg – als Vorsitz der Hochwasserpartnerschaft Elbe - und das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt.

Der Workshop stand von Anbeginn der Planung unter dem Motto der Netzerkennung und Einbindung weiterer insbesondere tschechischer Partnerkommunen.



Ziel des Workshops sollte es sein, hochwasserrelevante Themen zu diskutieren, hier die Themen Vorlandnutzung und Deiche und u.a. daran die zukünftigen Aufgaben und Ziele der Hochwasserpartnerschaft Elbe zu definieren. Außerdem galt es, gemeinsam in Arbeitsgruppen Chancen und Potenziale zu benennen und konkrete Handlungsempfehlungen für die weitere Zusammenarbeit zu erarbeiten.

Teilnehmer des Workshops

- Der Workshop wurde inhaltlich so aufgestellt, dass er sich an deutsche und tschechische Städte und Kommunen als direkte Elbanlieger, aber auch Verbände, Institutionen des Hochwasserschutzes, wissenschaftliche Einrichtungen und andere Akteure sowie insbesondere politische Vertreter richtete.
- Ziel war es, ein breites Spektrum an Kommunen und Akteuren für die Zusammenarbeit zu gewinnen, um so auch in der Debatte eine Vielzahl an Ideen und Meinungen in die Ergebnisse der Arbeitsgruppen einfließen lassen zu können und damit für die zukünftige themenorientierte Zusammenarbeit zu stellen.
- Die tatsächlichen Anmeldungen zeigten, dass vorrangig kommunale Vertreter aus der Elberegion ein Interesse an den angebotenen Themen hatten. Darüber hinaus waren regionale Akteure und Institutionen rund um das Thema Hochwasserschutz vertreten.
- Die vollständige Liste der angemeldeten Teilnehmer findet sich im Anhang dieser Dokumentation.

Fotoimpressionen



Agenda – 25.08.11

Grußworte:

des Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Magdeburg
Herrn Dr. Lutz Trümper

des stellvertretenden Direktors des LHW's Sachsen-Anhalts
Herrn Dr. Hans-Werner Uhlmann

die Vorträge:

„**Hochwasserpartnerschaft Elbe – Einführung in den Workshop**“
*Herr Holger Platz, Dezernent der Landeshauptstadt
Magdeburg*

„**LABEL – Anpassung an das Hochwasserrisiko**“-INTERREG IV b
Projekt
Peter Heiland, IU Darmstadt, LABEL-Projektmanagement

„**Leben mit dem Hochwasserrisiko in der Samtgemeinde Elbtalaue**“
Jürgen Meyer, Bürgermeister Samtgemeinde Elbtalaue

„**Hochwasserschutz aus Sicht der Bauleitplanung**“
Reinhard Nieberg, Stadtentwicklungsamt Lauenburg/Elbe

„**Gehölzmanagement im Hochwasserabflussprofil der Elbe in
Mecklenburg – Vorpommern**“
*Michael Brüdigam, Staatliches Amt für Landwirtschaft und
Umwelt Westmecklenburg*

„**Für und Wider von Maßnahmen der Deichrückverlegung**“
Bernd Lindow, Landkreis Prignitz

anschließend **Diskussion**,

Exkursion zu einem Hochwasser-Entwässerung-System in ¹⁰
Magdeburg-Pechau
gemeinsames **Abendessen**

Agenda – 26.08.11

die Vorträge:

**„Umsetzung der EG-Hochwasserrisikomanagement
Richtlinie in der Flussgebietsgemeinschaft Elbe“**

Sven Schulz, FGG Elbe

„Aspekte der wirtschaftlichen Nutzung m Elbvorland“

Rolf Warschun, Stadt Magdeburg

Hochwasserpartnerschaft Elbe

die Arbeitsgruppen:

Workshop 1 *Lösungsansätze in der
Vorlandbewirtschaftung*

Workshop 2 *Reichen unsere Deiche auch in 20
Jahren noch?*

Workshop 3 *zukünftige Aufgaben und Ziele der
Hochwasserpartnerschaft Elbe*

Vorstellung der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen
Schlusswort

- Anlagen:**
- Teilnehmerverzeichnis
 - Info-Blatt HOCHWASSERPARTNERSCHAFT ELBE
 - Interessenbekundung
 - Satzung der HWP Elbe
 - Presseartikel Gründung der HWP Elbe, 05/2009

Alle Vorträge finden Sie auf: www.label-eu.eu





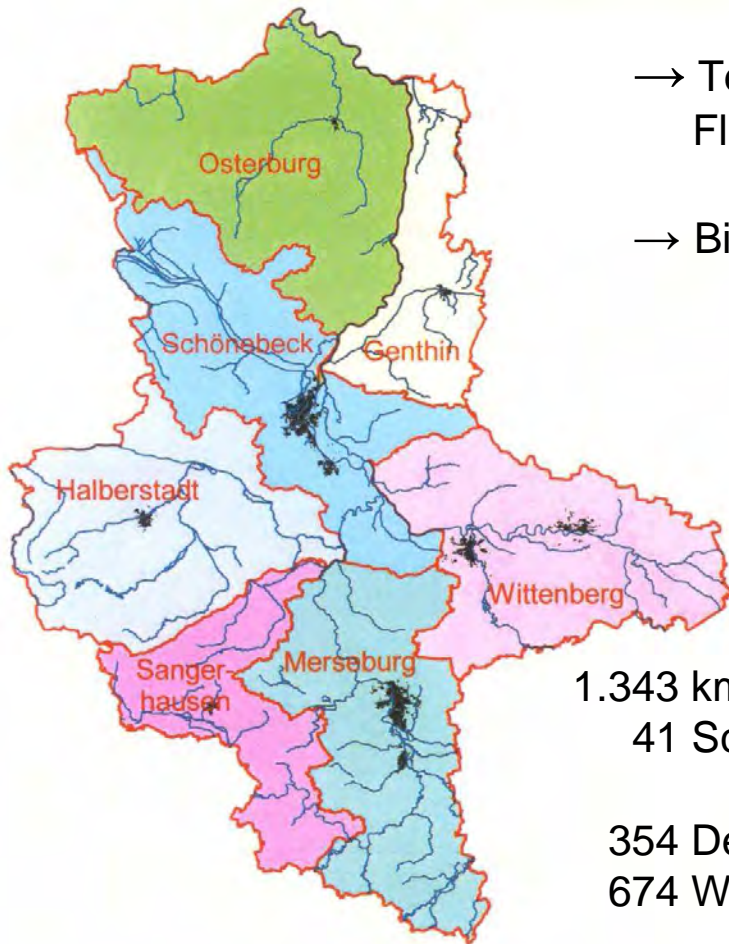
Die Begrüßung des zweitägigen Workshops übernimmt der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Magdeburg, Herr Dr. Lutz Trümper.

In seinen einführenden Worten geht er auf die außergewöhnlichen geografische Lage Magdeburgs an der Elbe, das Leben mit dem Hochwasser und auf das Thema der IBA 2010 „Leben an und mit der Elbe“ ein, in dessen Zuge eine Reihe von Investitionen und Projekten an der Elbe getätigt und umgesetzt worden, mit dem Ziel, die Bürger der Stadt näher an den Fluss zu bringen, ihre Freude an Freizeitaktivitäten an der Elbe zu wecken und ihr Verständnis sowie ihre Wahrnehmung für hochwasserrelevante Themen zu schärfen.

Er begrüßt die Gründung der Hochwasserpartnerschaft Elbe, als Netzwerk vom Hochwasser betroffener Städte und Kommunen und als Plattform zum Austausch sowie einheitliches Sprachrohr in Richtung Politik .

Er wünscht der Tagung einen erfolgreichen Verlauf, gute Gespräche und das Erreichen erreichbarer Ziele.

Als Hausherr der Veranstaltung begrüßt Herr Dr. Uhlmann, in Vertretung von Herrn Burkhard Henning – dem Direktor des LHW - die anwesenden Gäste und geht in seiner Einführung auf die Aufgaben und die Struktur des Landesbetriebes für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt ein.



→ Territoriale Aufteilung nach Flussgebieten

→ Bildung von Flussbereichen

Der LHW betreut 2.296 km Fließgewässer mit folgenden Anlagen:

- 1.343 km Deiche an Gewässern 1. Ordnung
- 41 Schöpfwerke mit einer Förderleistung von 81,4 m³/s (7 Mio. m³/d)
- 354 Deichsiele
- 674 Wehre und Stauanlagen, davon 293 feste Wehre
- 136 Fischaufstiegsanlagen





AUFGABEN DES LHW

- Planung, Bau, Betrieb und Unterhaltung von Hochwasserschutzanlagen und sonstigen wasserwirtschaftlichen Anlagen des LSA
- Unterhaltung der Gewässer I. Ordnung
- Gewässerkundlicher Landesdienst
 - SB Gewässerkunde
 - SB Hydrologie
 - SB Wasseranalytik
- Hochwasservorhersagezentrale des LSA (HVZ)
- Deichfachberater des LHW
- Flussgebietsentwicklung
- Gefahrenabwehr/Deichverteidigung



Hochwasserpartnerschaft Elbe - Einführung in den Workshop

*Holger Platz,
Dezernent der
Landeshauptstadt Magdeburg*

Herr Platz erinnerte an das Schicksal Magdeburgs als eine Beziehungsgeschichte zum Hochwasser. Seit der Gründungsgeschichte ist die Stadt Schnittpunkt von Fernhandelsstraßen mit dem Wasserweg (Elbefurt!!).

Es gab schon immer Hochwassersituationen. Doch insbesondere die des letzten Jahrzehnts, besonders die in 2002, 2003, haben viele Impulse gegeben. Daraus hat die Stadt für sich Maßnahmen abgeleitet, wie die Einführung von Alarmsystemen und Informationskanälen, zusätzlichen

Personaleinsatz und Materialbevorratung sowie Wasserhaltung und –abführungssysteme.

Bauliche Maßnahmen haben damit ihre Manifestation. Jedoch zeigte das Hochwasser 2002 noch ein weiteres Problem durch Grundwasser.

Es wurde für den stark gefährdeten Stadtbereich Pechau eine „Hochwasserstudie“ durchgeführt. Diese hatten neue 4 Maßnahmen zur Folge. Z.B. die Ertüchtigung der vorhandenen, Errichtung neuer Abflüsse (Gräben und Siele/Schöpfwerk).

2010 steht die Stadt vor neuen Aufgaben, weil das ein sehr nasses Jahr war. Es gab zahlreiche Kellerüberflutungen im hochwassersicheren Gebiet links der Elbe. Die Situation besteht teilweise bis heute fort.

Deshalb wurde eine weitere Hochwasserstudie in Auftrag gegeben für „Westelbien“.



Um sich nun mit anderen ähnlich betroffenen elbanliegenden Städten und Kommunen intensiver auszutauschen, Erfahrungen weiter zu geben, den Informationsfluss bei Hochwasserlagen zu optimieren und ein funktionierendes Netzwerk zu etablieren, haben sich 2009 einige Städte und Kommunen zur **Hochwasserpartnerschaft Elbe** zusammen geschlossen.

Die Themen aus Sicht der Stadt Magdeburg als Vorsitz der Hochwasserpartnerschaft sind:

- die Vorländer und ihr Abflussvermögen
- die Zukunft der Elbe als Wasserstraße
- wie geht es mit der Geschiebemanagement weiter?
- auf welche Regel-Hochwasserstände müssen wir uns einstellen ?

Was ist das Ziel des Workshops?

Wir wollen gemeinsam daran arbeiten, die angesprochenen Themen zu vertiefen und dies in den Arbeitsgruppen am 2. Tagungstag untersetzen. Es soll außerdem gelingen, die Teilnehmer für die Hochwasserpartnerschaft Elbe zu gewinnen.

So fasst Herr Platz (frei nach Loriot) zusammen:

Ein Leben an der Elbe ohne
Hochwasserpartnerschaft ist möglich...



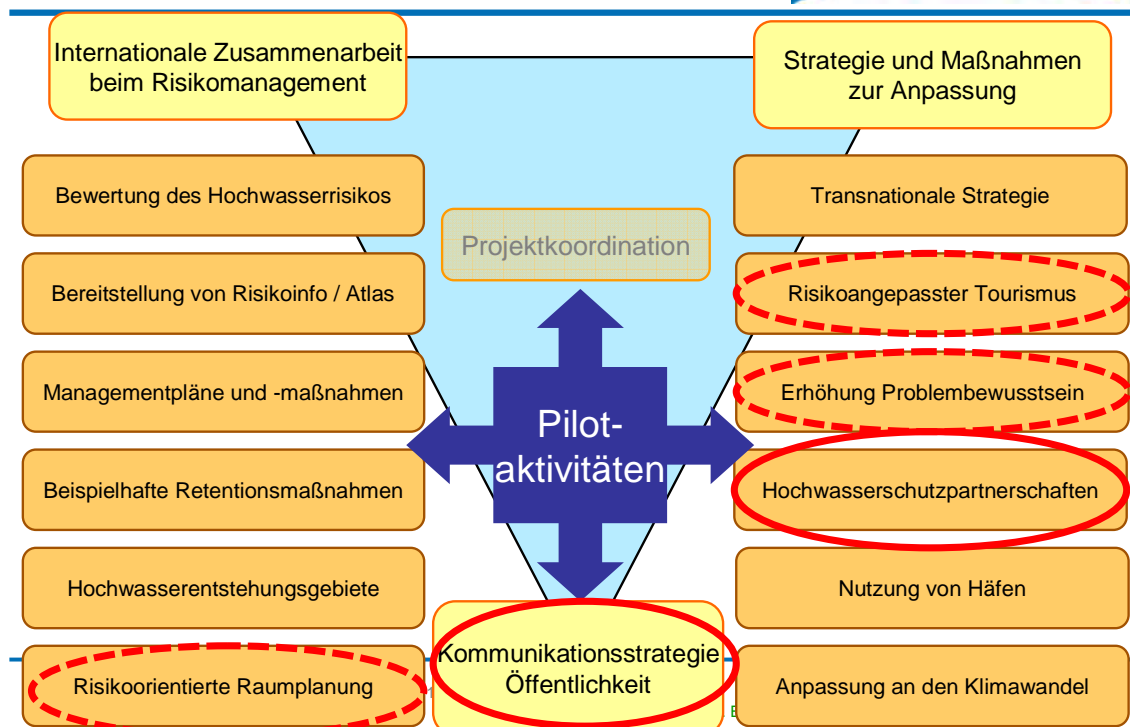
LABEL – Anpassung an das Hochwasserrisiko“ –

*INTERREG IV b Projekt
Dr. Peter Heiland
IU Darmstadt
LABEL-Projektmanagement*



- Neben dem zu Beginn der Tagungsdokumentation beschriebenen Projekthintergrund und den Partnern steht der Fokus der Zusammenarbeit in LABEL auf:
- einer Gemeinsame Strategie
 - HW-Risikomanagementmethoden und -instrumente
 - Risikokarten
 - Anpassung von Nutzungen
 - Berücksichtigung von Risiko und Klimawandel in der räumlichen Planung
 - Austausch mit weiteren europäischen Flussräumen
 - Kommunikation, Wissensmanagement, Einbezug politischer Stakeholder
 - Hochwasserpartnerschaft Elbe

Arbeitspakete Projekt LABEL



Die **ZIELE DER STRATEGIE “LABEL 2012plus”** sind:

- Zusammenfassende Ergebnis-Dokumentation des LABEL-Projektes
- Übersicht über Hochwasser – Risikomanagement, Nutzungsoptionen und Anpassungen an der Elbe / Labe
- Erarbeiten eines gemeinsamen Verständnisses zu Risikomanagement, Klimawandel, Wassertourismus, Schifffahrt, Regional-/ Kommunalplanung unter Risikovermeidungsaspekten
- Darstellung von Good Practise Beispielen

Neben den Arbeitsschwerpunkten gibt es 19 Pilotaktionen, deren Ergebnisse ebenfalls in die Betrachtung sowie die Ergebnisdiskussion mit einfließen.

Beispielhaft genannt sein hier:

PA 7: Hochwasserschutz in der Region Mittelböhmen (Bewertung Risiken, Festlegung von Zielen und Maßnahmen für den Hochwasserschutz, Verknüpfung mit Nachbarregionen)

PA 12: Hochwasserrisikoangepasster Tourismus (Tourismuskonzepte unter Berücksichtigung des Hochwasserrisikos; enge Kooperation deutscher und tschechischer Partner)

PA 8: Einbindung von Kommunen in das Hochwasserrisikomanagement (Bauleitplanung + Regionalplanung in Sachsen - Exemplarische Lösungen für Kommunen, Verbesserung der Schnittstellen Regionalplanung – Kommune – Wasserwirtschaft

... und bei der Frage:

**Solidarität beim
Hochwasserrisiko-
management ?**

die:

Initiierung der
Internationalen
Hochwasser-
partnerschaft
Elbe



Leben mit dem Hochwasserrisiko in der Samtgemeinde Elbtalaue

Jürgen Meyer

Bürgermeister Samtgemeinde Elbtalaue

Mit Hochwasser leben die Menschen an Elbe und Jeetzel seit Jahrhunderten. Holländische Deichbauer sind bereits im 17. Jahrhundert für den Bau von Deichen in die Region geholt worden.

Vor 2002 sind im Bereich der Elbe weitestgehend alle Elbdeiche saniert bzw. neu gebaut worden; umfängliche Hochwasserschutzmaßnahmen wurden aufgrund des Ereignisses 2002 an der Elbe und deren Nebengewässern (Rückstaubereiche) durchgeführt. Lediglich Teilbereiche an der Elbe im Bereich Neu Darchau sind noch nicht ausreichend ausgebaut. Beim Winterhochwasser 2011 wurden zwischen Hitzacker und Damnitz Deichminderhöhen festgestellt.



Folgende Hochwasserereignisse gab es im letzten Jahrzehnt:

Sommerhochwasser 2002

Winterhochwasser 2003

Frühjahrshochwasser 2006

Winterhochwasser 2011



Das Sommerhochwasser 2002:

- Es gab ein Elbehochwasser (+ 7,50 m NN + 14,99 m NN) am Pegel Hitzacker.
- Aufgrund der Ereignisse am Oberlauf und Mittellauf der Elbe gewisse Vorlaufzeiten.
- Aufgrund der zahlreichen Deichbrüche konnte nicht eindeutig eingeschätzt werden, mit welchem Hochwasserpegel zu rechnen ist.
- Organisatorisch gibt es auf Landkreisebene eine technische Einsatzleitung (TEL) auf Samtgemeindeebene, damals noch Hitzacker und Dannenberg, noch keine organisierten Strukturen für eine örtliche Einsatzleitung (ÖEL).
- Zentrale Sandsackbefüllstation in Neu Tramm (Kieskuhle; zeitweise über 1.000 freiwillige Helfer im Einsatz)

Das Winterhochwasser 2003:

- Winterhochwasser durch Zufluss aus der Saale (+ 7,01 m NN + 14,50 m NN)
- Eisgang auf der Elbe mit Ansatz eines Eisversatzes im Bereich des Damnatzer Bogens
- Überflutung der Jeetzelniederung mit entsprechenden Ansteigen der Pegelstände im Jeetzelkanal bis Jameln
- Zur Sicherung der Altstadt von Hitzacker wurde ein sogenannter „Quickdamm“ errichtet.



Das Frühjahrshochwasser 2006:



- Frühjahrshochwasser der Elbe ohne Deichbrüche im Ober- und Mittellauf der Elbe (+ 7,63 m NN + 15,12 m NN Pegel Hitzacker) sowie ein leichtes Hochwasser aus der Havel
- Falsche Vorhersagewerte, dadurch zu späte Planung und Organisation der Einsätze
- Gleiche Situation wie 2002, bei jedoch 0,13 m höheren Wasserständen

Der Jeetzelkanal wurde bei Lüggau ebenso wie 2002 gespundet.

Durch Aufbringen (Verstärkung) der Deichfussbereiche im Bereich Pisselberg (Bahndamm) keine nennenswerten Probleme.

Große Schwierigkeiten bei der Deichverteidigung beiderseits des Jeetzelkanals von Lüggau bis Soven (unter anderem Einsatz von Hubschraubern und Booten). In Hitzacker teilweise fehlende Gebäudesicherung aufgrund der falschen Prognosewerte und Schwierigkeiten beim Aufbau der Stromversorgung. Erneut keinerlei Möglichkeiten eines Hochwasserschutzes für Hitzacker.

Das Winterhochwasser 2011

- Winterhochwasser der Elbe bedingt durch hohen Zufluss aus der Saale
- Ohne Deichbrüche im Ober- und Mittellauf der Elbe (+ 7,64 m NN +15,13 m NN Pegel Hitzacker)
- Feststellung von Deichminderhöhen im Bereich Hitzacker / Penkefitz von rd. 70 cm
- Hochwasserschutzanlage in Hitzacker wurde 2009 fertig gestellt und hat gehalten und sich bewährt
- Neue Problemlage im Bereich Neu Darchau / Katemin



Durch die Problemlage wurde die örtliche Einsatzleitung zunächst nur in Neu Darchau installiert; im Laufe des Hochwassers wurde diese aufgrund der flächendeckenden Durchfeuchtung der Elbdeiche im Bereich der Samtgemeinde Elbtalaue zurück ins Rathaus nach Dannenberg verlegt.

ERGEBNISSE und AUSBLICK



Durch den Hochwasserschutz in Hitzacker wurde im Landkreis Lüchow-Dannenberg kein Katastrophenalarm ausgerufen. Die Kosten von rd. 200.000 Euro verbleiben bei der Samtgemeinde. Es besteht dringender Klärungsbedarf, was die Neuorganisation der Bundeswasserschiffahrtverwaltung für die Elbe bedeutet.

Aufgrund der Problematik von Winterhochwässern mit Eisgang muss die Elbe im Bereich der Reststrecke zwischen Hitzacker und Dömitz (Sandbankproblematik) angepasst werden (Verlängerung der Buhnen), damit jederzeit Eisbrecher diesen Bereich durchfahren können.



Niedrigere Wasserstände als 2006 oberhalb von Schnackenburg und höhere Wasserstände unterhalb des Rückdeichungsbereiches Brandenburg/Lenzen.

Notwendige Klärung der Ursachen (Veränderung von Strömungssituationen ? Verbuschung Elbvorland ? Sedimentauftrag Elbvorland /Verlandung zwischen den Buhnen bzw. der Elbaltarme?).

Konstruktive Hochwasserschutzmaßnahmen durch Deichneubauten (Neu Darchau/ Katemin) und Ertüchtigung (Erhöhung) bestehender Deiche.

Örtlichen Einsatzleitung hat sich bewährt.



Positiv zu bewerten ist der länderübergreifende Staatsvertrag über die Nutzung der Havelpolder. Negativ bleibt festzustellen, dass Brandenburg heute schon höhere Deiche an der Elbe baut als Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen. Ferner bleibt abzuwarten, zu welchem Ergebnis die Festlegung der **Hochwasserbemessungslinien** an der Elbe führen wird. **In Niedersachsen gibt es bis heute trotz Ankündigung in 2010 noch keinerlei Aussagen.**

Hochwasserschutz aus Sicht der Bauleitplanung

*Reinhard Nieberg
Stadtentwicklungsamt
Lauenburg/Elbe*

Zum Thema „Bauleitplanung und Hochwasserschutz“, wurden 30 elbanliegenden Kommunen befragt, von denen 20 geantwortet haben. Davon waren 18 unter 100.000, eine über 200.000 und eine über 500.000 Einwohner.



Folgende Ergebnisse liegen vor:

- Bei 94% der Befragten liegt mindestens ein Überschwemmungsgebiet nach § 76 WHG im Gemeindegebiet.
- Bei 11% spielt das Thema Hochwasserschutz in der Bauleitplanung keine Rolle.
- Bei 72% gibt es Vorgaben der Landes- und/oder Regionalplanung zum vorsorgenden Hochwasserschutz.
- Bei 61% stehen Hochwasserrisikokarten zur Verfügung.
- Bei 72 % war der Belang des Hochwasserschutzes bereits in der Abwägung zu einem Bauleitplan Thema.
- Bei 72% sind im Flächennutzungsplan oder in einem Bebauungsplan spezielle Darstellungen bzw. Festsetzungen zum Hochwasserschutz enthalten.
- Bei 72 % gibt es im Flächennutzungsplan oder in einem Bebauungsplan nachrichtliche Übernahmen/Kennzeichnungen wasserwirtschaftlicher Planungen oder Nutzungsregelungen, die die Hochwasservorsorge betreffen.
- Bei 56% konnten Kommunale Planungsabsichten wegen des Hochwasserschutzes nur eingeschränkt oder gar nicht umgesetzt werden.
- Bei 11% sind sogar rechtskräftige Bebauungspläne aus Gründen der Hochwasservorsorge geändert oder aufgehoben worden. Jedoch wurde bei keinem der Befragten in diesem Zusammenhang ein Rückbaugebot (i.S.d. § 179 BauGB) für bauliche Anlagen erlassen.
- Bei 6% hat die zuständige Behörde in einem Überschwemmungsgebiet nach § 76 WHG neue Baugebiete ausnahmsweise zugelassen (§ 78 Abs. 1 WHG).

Bei 11% sind selbst in Hochwasserrisikogebieten auch nach 2003 und 2006 Bauvorhaben nach § 34 BauGB im nennenswerten Umfang genehmigt worden
Bei 72% ist der aktuelle Wert des Elbe-Bemessungshochwassers in der Gemeinde der planenden Verwaltung bekannt.
Bei 67% liegen der planenden Verwaltung Handlungsempfehlungen/ Erlasse (des Wasserverbandes, des Landrates, des Landes, der ARGEBAU o.ä.) zur Hochwasservorsorge vor.

Zusammenfassung & Schlussfolgerungen

- Das Thema „vorbeugender Hochwasserschutz“ ist im Alltagsgeschäft der planenden Verwaltung in den Gemeinden an der Elbe angekommen
- ... gleichwohl gibt es noch Verständnisschwierigkeiten zur Welt der Wasserwirtschaft.
- Sowohl Stadtplanung als auch Wasserwirtschaft müssen die jeweilige „Fremdsprache“ lernen:
 - durch Fort- und Weiterbildung
 - durch mehr Erfahrungsaustausch untereinander
 - durch mehr Kommunikation miteinander



Gehölzmanagement im Hochwasserabflussprofil der Elbe in Mecklenburg – Vorpommern

Michael Brüdigam

Staatliches Amt für Landwirtschaft
und Umwelt Westmecklenburg



Das Gehölzmanagement wird in drei
Abschnitte unterschieden:

Teil I “Bestandsaufnahme und Bewertung”

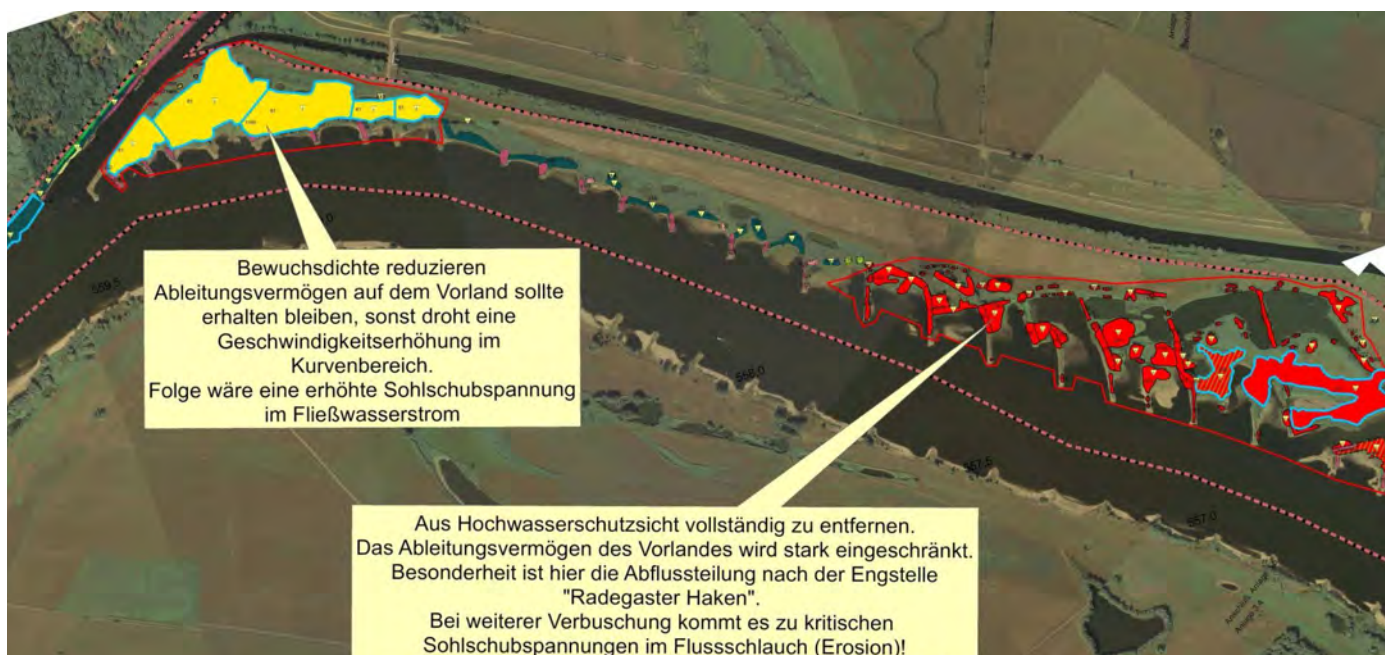
- **Aufgabenstellung**
- **Methoden**
- **Ergebnisse**

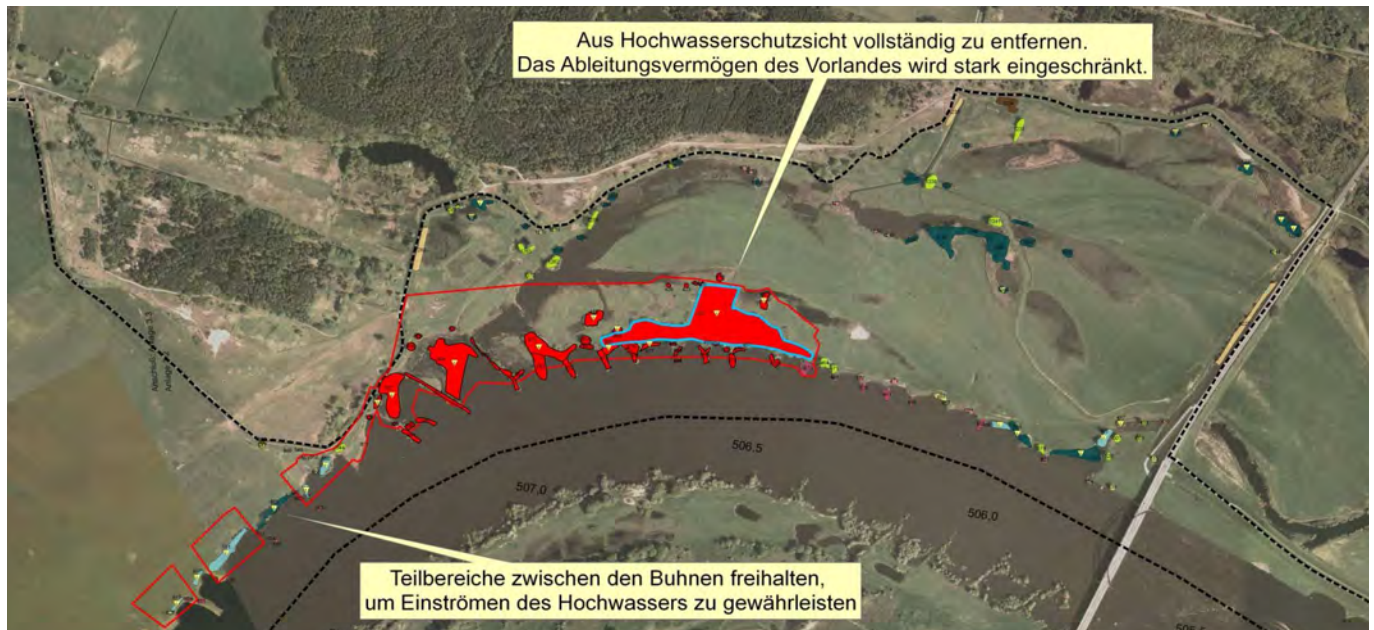
Teil II “Gehölzentwicklungs- und pflegeplan”

- **Gehölzmanagement**
- **Kostenschätzung**
- **Betroffenheiten Raumnutzung**





Teil III “Waldbilanz”

- **Betroffenheit**
- **Waldkompensation**







Schutzstatus Gehölze

-  nach Anhang 1 der FFH- Richtlinie geschützter Lebensraumtyp "Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior*" / (*Alno padion*, *Alnion incanae*, *Salicion albae*) [prioritärer Lebensraumtyp]
-  nach § 20 LNatG M-V geschützter Biotoptyp
-  nach § 27 LNatG M-V geschützte Allee
-  Weichholzauwald mit bemerkenswerten Altbäumen


Gehölzmanagement


-  Bereiche, in denen vorhandene Ufergehölze gerodet werden sollen, um Ein- bzw. Ausströmbereiche für den Hochwasserabfluss zu öffnen
-  Bereiche, in denen vorhandene Altbäume auf 3,50 m aufgeastet und Unterwuchs entfernt werden sollen, um Ein- bzw. Ausströmbereiche für den Hochwasserabfluss zu öffnen

Sonstiges

Informationen zu den erhobenen Struktur- Parametern

281 Nummer des Gehölzes

 Untersuchungsgebiet

 Äußere Begrenzung des Hochwasserabflußprofils der Elbe (Vorlandgrenzen) durch Deiche bzw. Hochufer

AUSBLICK

- Entscheidung zur Zuständigkeit der Gehölzpflege und zur Organisation
- Aufkaufangebote für private Waldbesitzer
- FFH-Verträglichkeitsuntersuchung
- Weitere Untersuchung der Waldersatzflächen
- Umsetzung des Gehölzmanagementplanes

Für und Wider von Maßnahmen der Deichrückverlegung

am Beispiel der Deichrückverlegung
Lenzen - Wustrow

Bernd Lindow
Landkreis Prignitz

Grundidee: Anfang der 90er Jahre

**Planungen: - Pflege- und Entwicklungs-
Plan**

technische Planung

hydraulische Untersuchung/Modellierung

Flächenverfügbarkeit: BOV

Moderation/Kommunikation: Moderationsverfahren

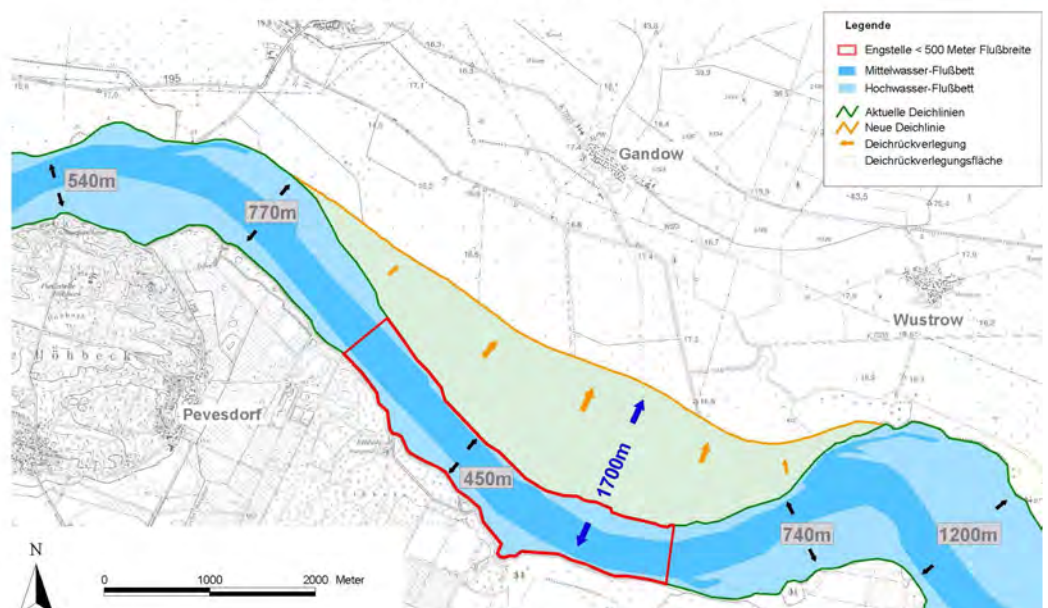
**Naturschutzgroßprojekt, Förderung durch BfN
(2002)**

**Bauabnahme
Los 3: 11.08.11,
Projektende 2011**



Deichrückverlegung Lenzen-Wustrow

Elbe-Engstelle zwischen Wustrow und Lenzen



AUSWIRKUNGEN DER DEICHRÜCKVERLEGUNG

Schlussfolgerungen / Ergebnisse ...

... für die Hydraulik:

- Die Hochwassersicherheit und die Möglichkeiten zur Deichverteidigung haben sich entscheidend verbessert
- Die Deichrückverlegung bewirkt im Rückverlegungsgebiet selbst und nach oberstrom abnehmend eine Wasserspiegelabsenkung
- Sie hat nach unterstrom keine negativen (Wasserspiegel erhöhenden) Auswirkungen,
„...eine Beeinflussung von einmündenden Nebenflüssen durch veränderte Strömungsführung, z.B. der Seege bei Ekm 489,6, ist auszuschließen...“

... für den Naturschutz:

- Wiederherstellung und Initiierung von Auenlebensräumen (Auwald, Auengewässer, Weidelandschaft, Stromtalwiesen, ...) erfolgreich angelaufen
- Anpassung an die hydraulischen Gegebenheiten erforderlich
- Entstehen neuer Lebensräume, Biotope und Habitate – großer Monitoring- und Forschungsaufwand



... für die Sozioökonomie:

- Kosten-Nutzen-Analysen/Effizienz von Deichrückverlegungen: BfN, UBA
- Verlust von ca. vier Direktarbeitsplätzen in der Landwirtschaft
- Verlust von landwirtschaftlicher Nutzfläche
- Teilweise Kompensation durch Pflege der offenen Weidelandschaft (Liebenthaler Wildlinge, ...) und Deichpflege (Schafhaltung)
- Touristische Attraktion Naturerlebnis Aue: Erleben, Lernen, Wertschätzen
- Zugänglichkeit des neuen Vorlandes

Umsetzung der EG-Hochwasserrisikomanagement-richtlinie in der Flussgebietsgemeinschaft Elbe

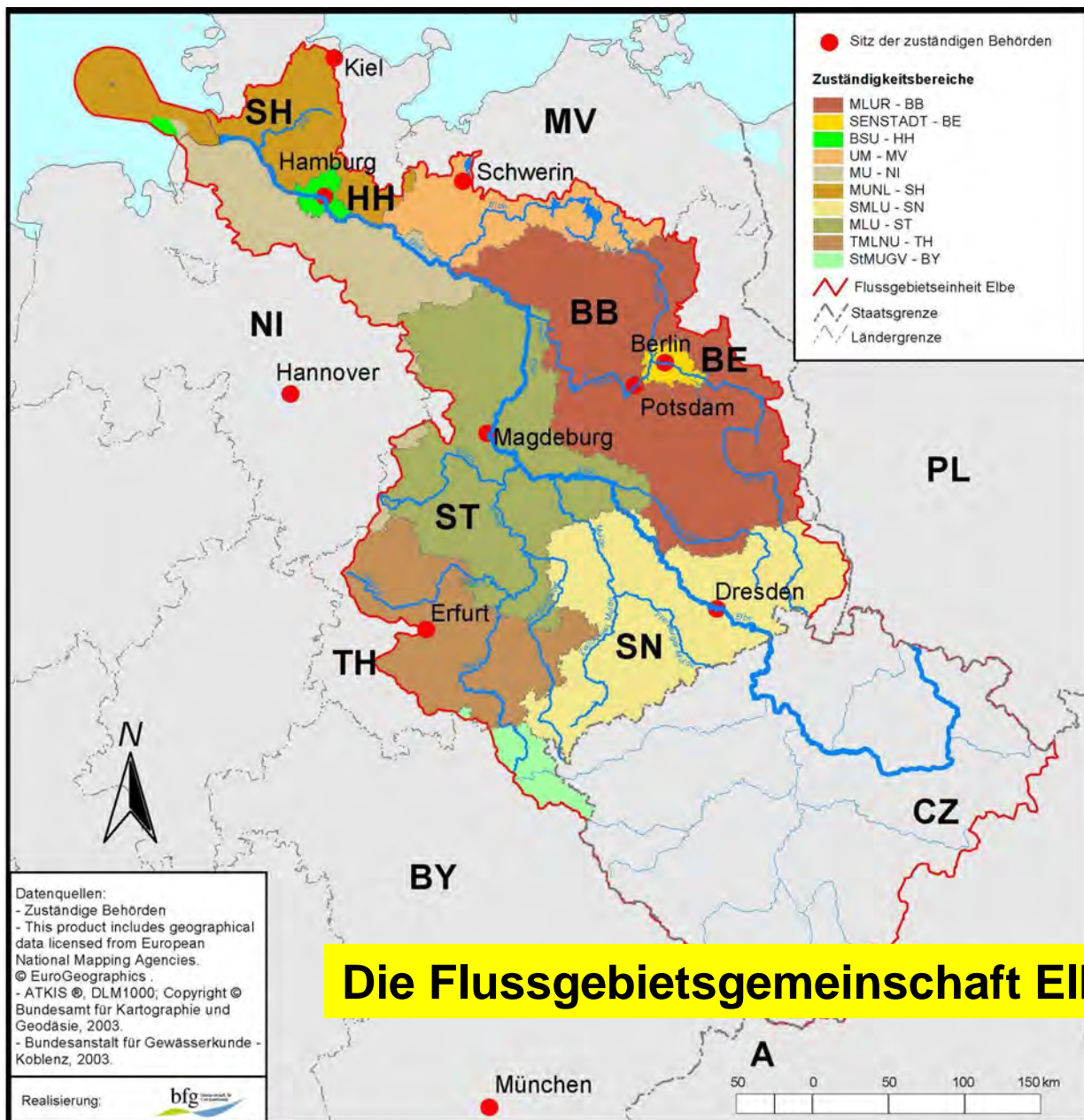
Sven Schulz
FGG Elbe



In der EU-Umweltpolitik gibt es einen neuen Ansatz, den der ganzheitliche Betrachtung. Deshalb gibt es eine neue Generation von Richtlinien:

- **WRRL (2000)** - Richtlinie 2000/60/EG des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 23. Oktober 2000 zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik
- **HWRM-RL (2007)** - Richtlinie 2007/60/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Oktober 2007 über die Bewertung und das Management von Hochwasserrisiken
- **MSRL (2008)** – Richtlinie 2008/56/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Juni 2008 zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Meeresumwelt (Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie)
- **BodSchRRL ??** – in der Diskussion

Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie		Umsetzung der Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie	
2000	Inkrafttreten der Europäischen WRRL	2007	Inkrafttreten der Europäischen HWRM-RL
2003	Umsetzung in nationales Recht / Benennung zuständige Behörden (Bericht)	2009	Umsetzung in nationales Recht
2004	Veröffentlichung der Analyse der Merkmale des Flussgebietes (interaktiver Bericht / Broschüre)	2010	Bericht über die Änderung der zuständigen Behörden / Änderung der Bewirtschaftungseinheiten (Mai 2010) (Bericht)
2006	Aufstellung und Anwendung des Überwachungsprogramms (Bericht / Broschüre)	2010	Entscheidung über die Inanspruchnahme von Übergangsmaßnahmen (Dezember 2010)
2009	Veröffentlichung des Bewirtschaftungsplans / Maßnahmenprogramms (Berichte)	2011	Veröffentlichung der vorläufigen Bewertung der Hochwasserrisiken
2012	Umsetzung der Maßnahmen	2013	Veröffentlichung der Hochwassergefahren und -risikokarten
2015	Ende erster Bewirtschaftungszyklus	2015	Veröffentlichung des Hochwasserrisikomanagementplans
	• Erreichung des guten Zustands bzw. des guten ökol. Potentials der Gewässer	2018	Fortschreibung und erneute Bewertung des Hochwasserrisikos*
	• Überprüfung und Aktualisierung des 1. Bewirtschaftungsplans/Maßnahmenprogramms	2019	Fortschreibung der Hochwassergefahren und -risikokarten*
2021	Ende zweiter Bewirtschaftungszyklus	2021	Fortschreibung des Hochwasserrisikomanagementplans*
	• Erreichung des guten Zustands bzw. des guten ökol. Potentials für Gewässer mit Inanspruchnahme von Fristverlängerung		* Überprüfung und Aktualisierung alle 6 Jahre
	• Überprüfung und Aktualisierung des 2. Bewirtschaftungsplans/ Maßnahmenprogramms		Die fertig gestellten Veröffentlichungen zu den Berichtspflichten nach WRRL und HWRM-RL finden Sie unter: www.fgg-elbe.de
2027	Ende dritter Bewirtschaftungszyklus		



Es gibt eine neue Verwaltungsvereinbarung der Umweltminister der 10 beteiligten Bundesländer über die Zusammenführung der ARGE Elbe und der FGG Elbe.

Ziel ist die Umsetzung der WRRL und HWRM-RL

Die nationale Abstimmung erfolgt zwischen / mit den Ländern Deutschland, Polen, Tschechien und Österreich, die internationale mit der IKSE.

Schritt 1 – Umsetzung nach Art. 3 HWRM-RL

Festlegung der Koordinierung

Räumliche Abgrenzung des Gebietes

Bestimmung für die Umsetzung der zuständigen Behörden

T: 26.5.2010

Schritt 2 – Vorläufige Bewertung des Hochwasserrisikos

Umfasst die Bewertung des Hochwasserrisikos (gem. Art. 4 HWRM-RL) sowie die Ausweisung von Risikogebieten (gem. Art. 5 HWRM-RL)

Inhalte Art. 4 HWRM-RL

Beschreibung vergangener Hochwasser im Hinblick auf signifikante nachteilige Auswirkungen und die Wahrscheinlichkeit der Wiederkehr in ähnlicher Form sowie der

Bewertung der potenziell nachteiligen Auswirkungen auf die Schutzgüter menschliche Gesundheit, Umwelt, Kulturerbe, wirtschaftliche Tätigkeiten (Erstellung zusammenfassender Texte)

Karten der Flussgebietseinheit (Grenzen Einzugsgebiete, Teileinzugsgebiete, Küstengebiete, Topografie, Flächennutzung)

Inhalte Art. 5 HWRM-RL

Erfassung von Daten und Erstellung von Karten der Gebiete mit potenziell signifikantem Hochwasserrisiko

Ziel: Ausweisung von Gebieten mit einem potentiell signifikanten HW-risiko

- Vorläufige Bewertung des Hochwasserrisikos, Anerkennung von Vorarbeiten

Vorläufige Bewertung für Flussgebiete ist nach Art.13 HWRM-RL nicht erforderlich

- für die vor dem 22.12.2010 ein signifikantes Hochwasserrisiko festgestellt oder

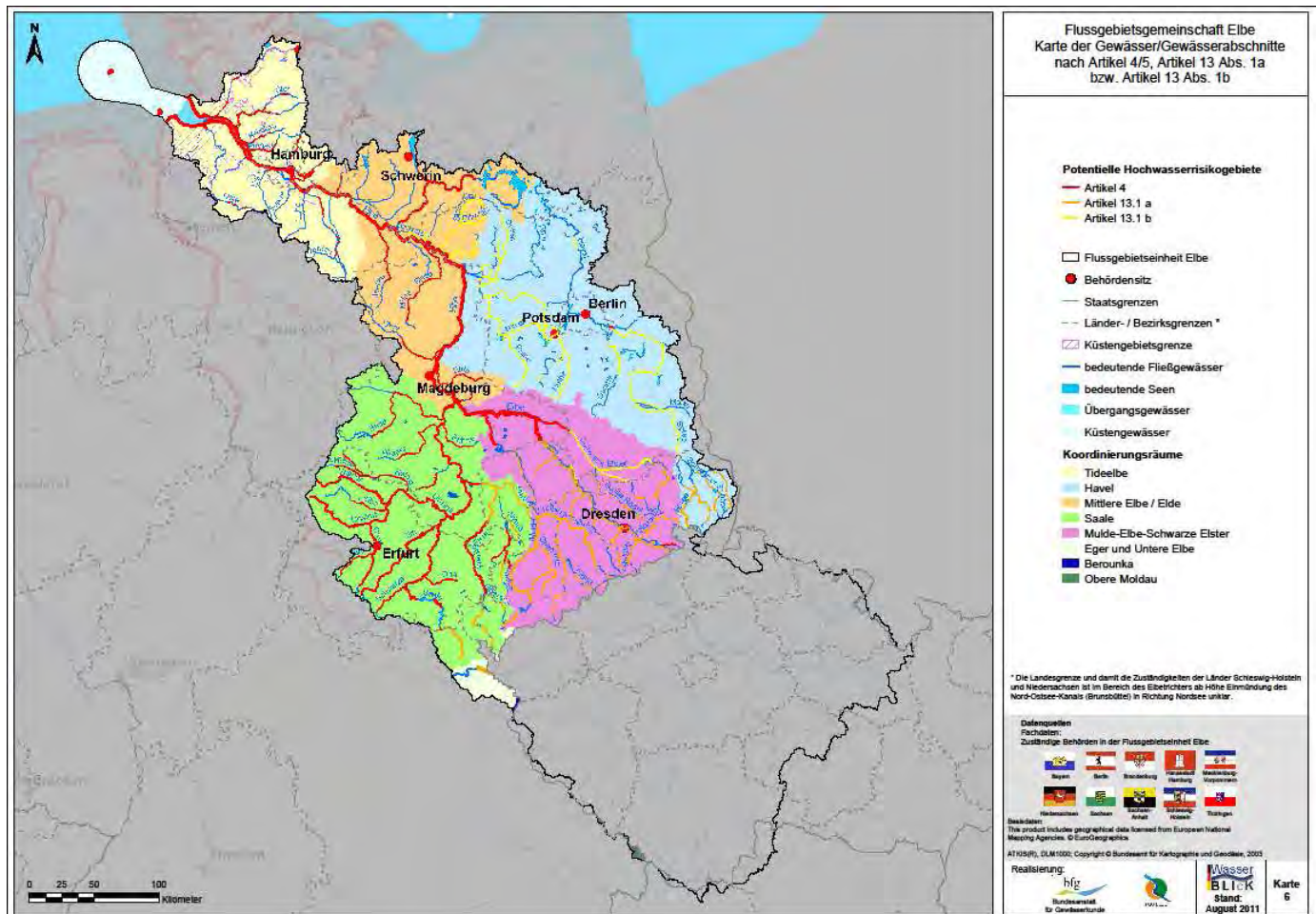
- vor dem 22.12.2010 die Erstellung von Karten nach Art. 6 bzw. von Hochwasserrisikomanagementplänen nach Art. 7 beschlossen wurde

- Wenn Hochwassergefahrenkarten und Risikokarten, bzw.

Hochwasserrisikomanagementpläne vor dem 22.12.2010 erstellt wurden

Einige Länder haben Art. 13 haben Artikel in Anspruch genommen.

– Vorläufige Bewertung des Hochwasserrisikos Anforderungen der EU-KOM



Schlussfolgerungen und Ausblick

- Umsetzung der HWRM-RL baut anders als die WRRL auf langjährige Erfahrungen und Kenntnisse auf
- HWRM-RL öffnet den Blick vom Hochwasserschutz zum Risikomanagement
- zyklische Umsetzung der HWRM-RL vorgesehen, aber kein Automatismus
- Enge inhaltliche Verzahnung zwischen HWRM-RL und WRRL bei der Umsetzung erwünscht
- FGG Elbe gut aufgestellt den Prozess zu begleiten und inhaltlich mit zu gestalten

Aspekte der wirtschaftlichen Nutzung im Elbvorland

Rolf Warschun

Stadt Magdeburg

Hochwasserpartnerschaft Elbe

Herr Warschun beschreibt als Ausgangssituation
Zunächst die Funktion der Vorländer als Erholungs-
gebiet und Landschaftsbestandteil, als Wander-
ungsgebiet im Ökologischen Verbundsystem und
als Retentionsraum für Hochwasserrisiken.

**Das Elbvorland gilt damit als funktionaler
Bestandteil des Fluss- UND Hochwasser-
Schutzsystems.**

Daraus folgen:

- Ansprüche an Retentionsvolumen
- Ansprüche an Abflusseigenschaften(Rauhigkeit)
- Ansprüche an die Eignung als Naturraum für Erholung, Artenvielfalt und ökologische Brückenfunktion

Damit stellt sich die Frage, was hat also zu geschehen im Elbvorland, bzgl. der Abflusshindernisse, der Sedimente ?

z.B. Die klassische Pflege durch die Beweidung mit Rindern und Schafen.

Diese bewirkt:

- eine feste Bodenstruktur durch Vertritt
- keinen Aufwuchs, keine Abflusshindernisse
- durch Vermarktung geringe Kosten



Hindernisse für diese Landnutzungsform sind Dioxine und andere Schadstoffe wie Cadmium, die wiederum weitere Kosten verursachen.

- Schadstoffe sind seit spätestens 2003 nachgewiesen:
 - BfG-Bericht: „Schadstoffbelastung nach dem Elbe-Hochwasser 2002“ (Geller W., Ockenfeld K., Böhme M., Knöchel A.) Dort wird auf bereits lange vorher ermittelte Ergebnisse hingewiesen.

Ansätze für auch alternative Landnutzungen ergeben sich u.a. aus der LABEL-Studie v. März 2011 „**Überprüfung von Hochwasserrückhalteräumen sowie Beurteilung hochwasser-, insbesondere schadstoffbedingter Risiken und Empfehlungen zu angepassten Nutzungen im Rahmen des INTERREG IVb Projektes LABEL**“ (Jüpner, Gretzschel, Ellmann&Schulze):

- Landwirtschaftliche Nutzung „KUP“,
- Forstwirtschaft (?),
- Energetische Nutzung



Workshop - *Reichen unsere Deiche in 20 Jahren noch ?*

Folgende Aspekte wurden betrachtet:

1. Hochwasserrisikomanagement als Kreislauf von Hochwasser –
Vorsorge und -Bewältigung
2. Aus Extremhochwassern lernen - an der Elbe schon lange ein
Thema
3. Wie gehen wir mit Unsicherheiten und Risiken bezüglich der
Zukunft um / ... wie kommunizieren wir diese?

Zunächst ist mal davon auszugehen,
dass man weg muss vom
Sicherheitsdenken
(„Schutzversprechen“) und hin zum
Hochwasserrisikomanagement“

Das bisherige **Sicherheitsdenken**
(„Hochwasserschutzversprechen“) wird
(international) zunehmend durch eine
Risikokultur ersetzt, die zunächst
gesamtheitlich betrachtet, **was**
„überhaupt **passieren kann**“
(**Risikoanalyse**).

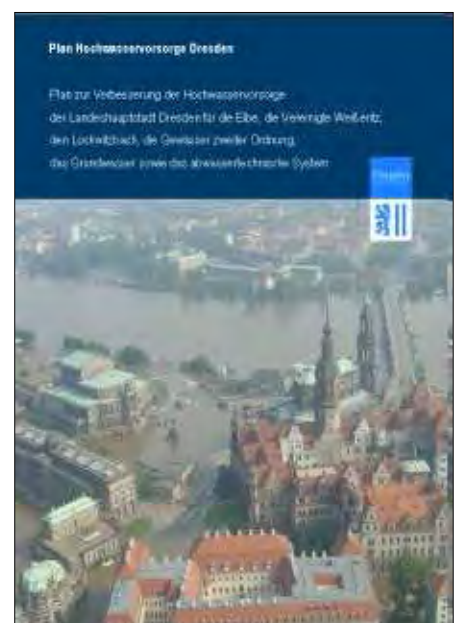
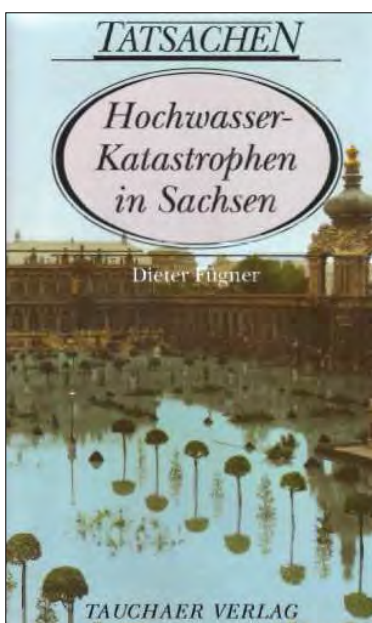
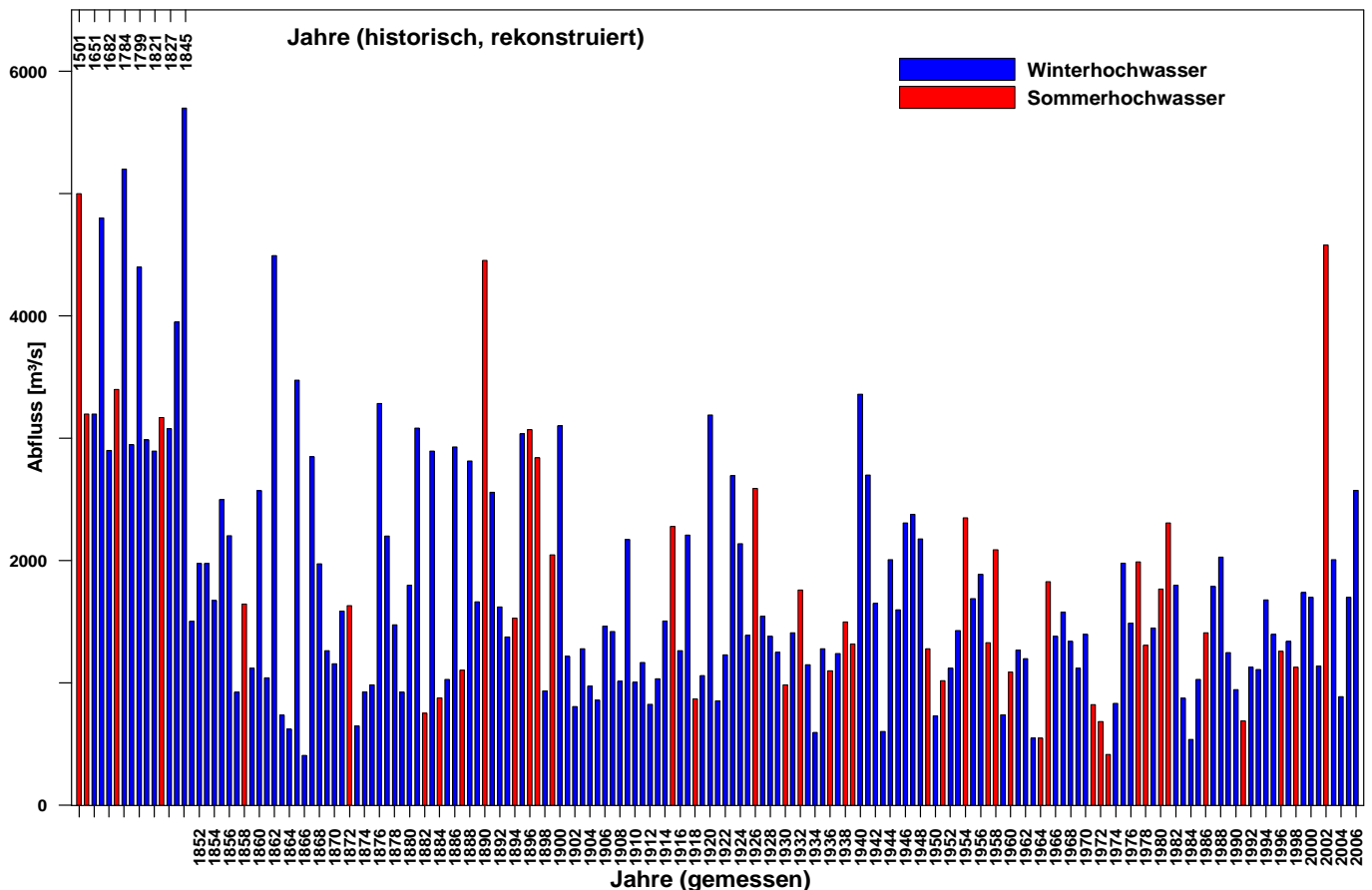
Darauf aufbauend wird das Risiko
bewertet
„**Was darf nicht passieren?**“ und
„**Welche Sicherheit für welchen**
Preis?“ (**Risikobewertung**).

Daraus leitet sich dann die Suche nach
möglichen Gegenmaßnahmen ab
„**Wie kann mit dem Risiko**
bestmöglich umgegangen werden?“
(**Risikoumgang**).



Workshop - *Reichen unsere Deiche in 20 Jahren noch ?*

Hier folgt die Darstellung vielhundertjähriger
Jahreshöchstabflüsse an der Elbe am Pegel Dresden - extreme
Hochwasser sind also nichts Ungewöhnliches“



Workshop - Reichen unsere Deiche in 20 Jahren noch ?

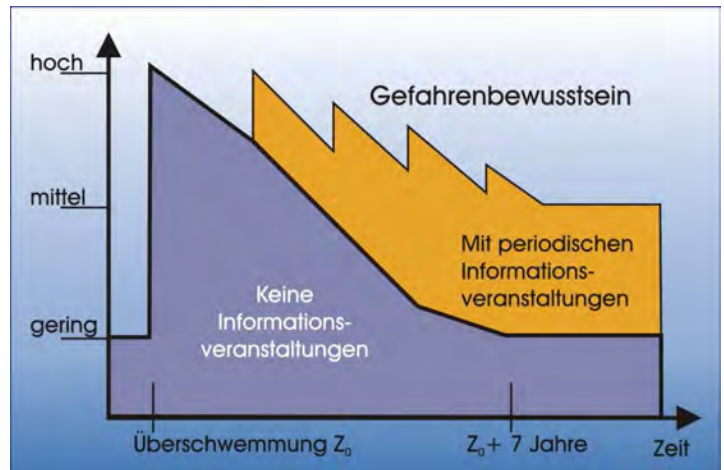
„Wie reagiert nun eine Gesellschaft unter dem Druck nicht abbrechender Hochwasserkatastrophen?“

Es gibt hier mehrere Lernphasen:

Lernphase I (1784-1799)

Lernphase II (1800-1820)

Lernphase III (1820-1845)



In **Lernphase I** (1784-1799): ging es nur um Gegenmaßnahmen und diese waren bis zur Jahrhundertwende mehr oder minder reine Abwehrmaßnahmen.

- Um Einwohner rechtzeitig zu warnen, wurden Lokalbeamte *in den Ämtern zu erhöhter Bereitschaft, Wachsamkeit und Weitergabe der Anweisungen aufgefordert*
- Präventive Hygienevorschriften (*u. a. Desinfektion der Wohnungen mit Weinessig*) für ganz Sachsen erlassen
- Akustisches Warnsystem mittels Kanonen und Reiterstafetten entlang der Elbe installiert
- Sprengen von Eisbarrieren auf der Elbe durch Bomben und Artilleriebeschuss
- Holzhändler hatten ihr Floßholz rechtzeitig von den Ufern der Elbe zu entfernen
- Bei Soforthilfe 1799 wurden Nahrungsmittel, Trinkwasser, Branntwein, Brennstoffe und Geld *unmittelbar* bereitgestellt
- 24-stündiges Bewachen und Begehen der Deiche durch die Elbanrainer eingeführt

Workshop - *Reichen unsere Deiche in 20 Jahren noch ?*

In **Lernphase II** (1800-1820) traten Kreise und Ämter aus der Passivität der Dekaden zuvor heraus.

- „Katastrophenkommunikation“ erfolgt nun auch auf der mittleren wie lokalen Verwaltungsebene.
- Schadenaufnahme und Gesundheitsvorsorge wurden endgültig aneinander gekoppelt
- Kosten für Regulierungsarbeiten gingen auf die Nutznießer über (*Einrichten von Fonds zur Unterstützung der Gemeinden, Zusammenlegung der Elbgemeinden zu Dammkommunen, Einrichten von Dammkassen zum Unterhalt der Uferbauten*)
- 1811: Gründung von zwei Wasserbaudepartements in Torgau und Dresden
- 1819: Elbstrom- Ufer- und Dammordnung

In **Lernphase III** (1820-1845) kam es nach der Flut von 1845 zur Einrichtung eines Krisenstabes (bestehend aus Innenminister, Mitglied des Kriegsministeriums, Kreisdirektor, Bürgermeister und Polizeidirektor Dresdens, Amtshauptmann des 1. amtshauptmannschaftlichen Bezirkes), der optimierte Koordination für kommende Fluten gewährleisten sollte.

- 1820 legte Wasserbaudirektor Wagner *einen umfassenden Bericht* vor, der als Basis für verbessertes Katastrophenmanagement *genutzt wurde*
- Ab 1826 *existierte eine landesweite Bekanntmachung*: Erhöhung der Zahl der Signalkanonen auf 17 Orte, 19 Polizeiposten entlang der Elbe, *Verhalten der Bevölkerung vor, während und nach einem Eisgang optimiert*
- 1835 *Gründung eines Rettungsvereins in Dresden*
- 1836 *war eine »Gefahrenkarte« für Dresden vorhanden, die eine Abschätzbarkeit der zu erwartenden Wassermassen und einen dementsprechenden präventiven Einsatz von Polizei und Militär ermöglichte*
- 1845 *deutlich verbessertes Management in Dresden, das noch während der Flut von der Bevölkerung gelobt wurde*
- *Ab 1845 bestand dauernde Kommunikation zwischen Peripherie und Hauptstadt (Polizei und Lokalbeamte berichteten an Kreisdirektion in Dresden)* 39
- 1845 *unmittelbar nach der Flut kritische Stimmen über verstärkte Hochwassergefahr aufgrund der bisherigen Flussregulierungen*

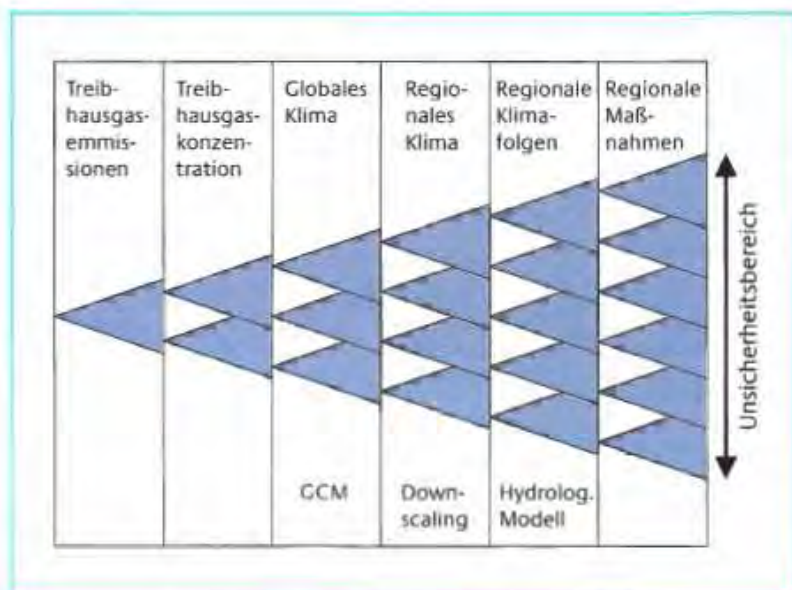
Workshop - *Reichen unsere Deiche in 20 Jahren noch ?*

Quellen der Unsicherheit in den Klimaprojektionen (nicht –prognosen) !



sind u.a.:

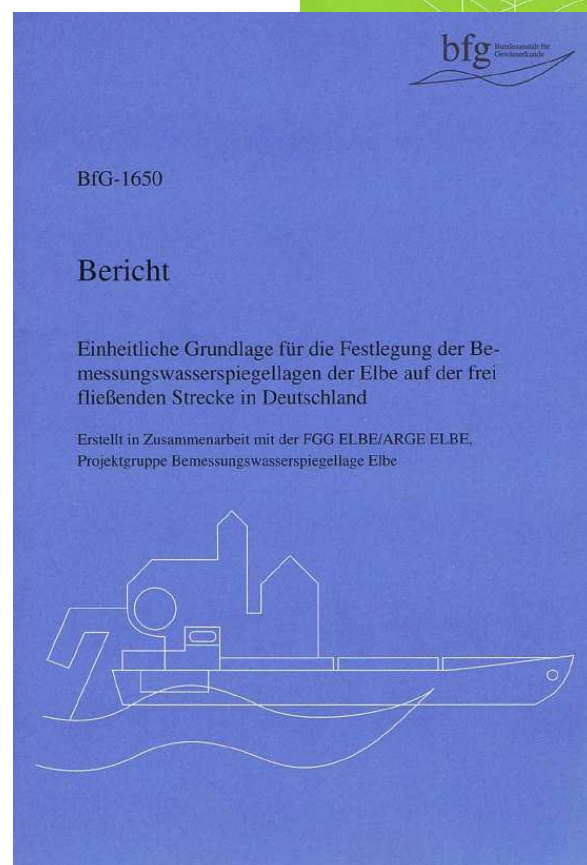
- **Künftige Emissionen;**
- **Natürliche Klimaschwankungen**, die anthropogene Trends überlagern;
- Berechnung der vom **groben Rechengitter** nicht auflösbaren **Prozesse**;
- **Fehlende Prozesse**, wie z.B. bio-geochemische Kreisläufe.



Workshop - Reichen unsere Deiche in 20 Jahren noch ?

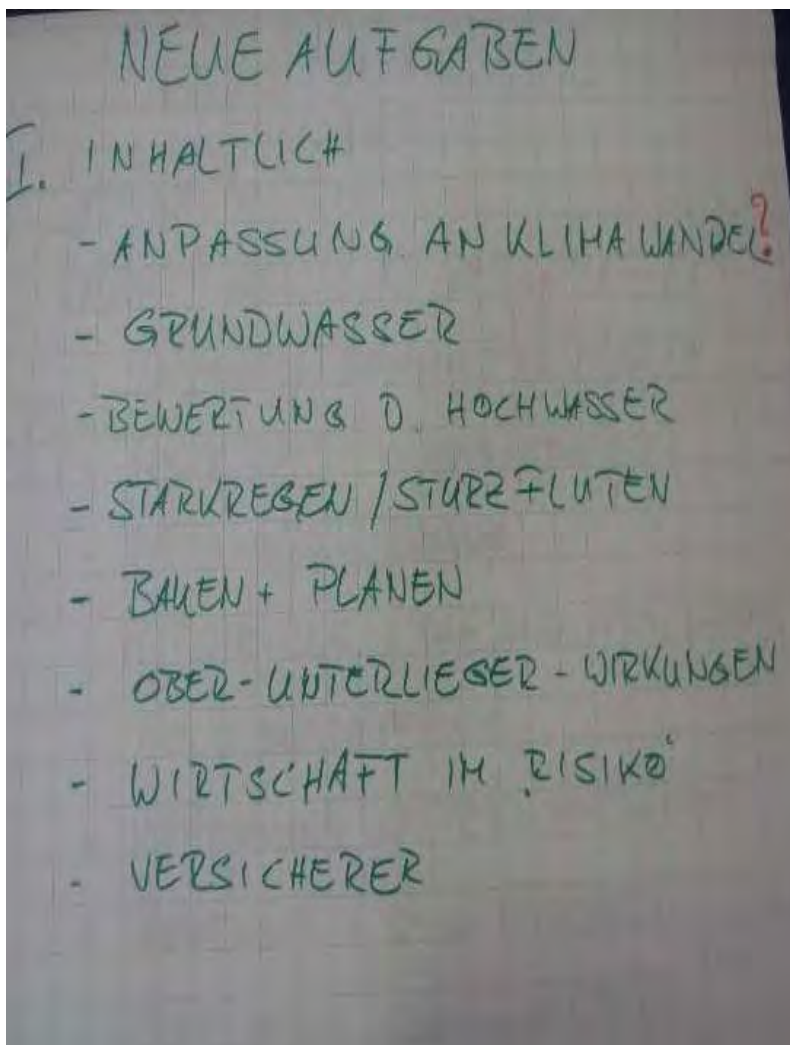
Freibord, Unsicherheiten, Vertrauensbereiche

- **Deichhöhe** selbst wird durch den **Bemessungswasserstand** zuzüglich **Freibord** bestimmt.
 - **Es gibt Zuschläge** z. B. für *Windstau, Wellenauflauf, Eisstau, Setzungen, Ausführungstoleranzen, Unsicherheiten* bei Bestimmung des *HQ*,
 - ... Zuschläge ... jeweils **dort** ... wo die **Berechnung unsicher ist** ... und sich in ihrem Maß am **Vertrauensbereich** der ... Daten orientiert" (*DIN 19712*)
- bei **extremwertstatistischen Auswertungen** **obere und untere Konfidenzgrenzen** ausweisen!



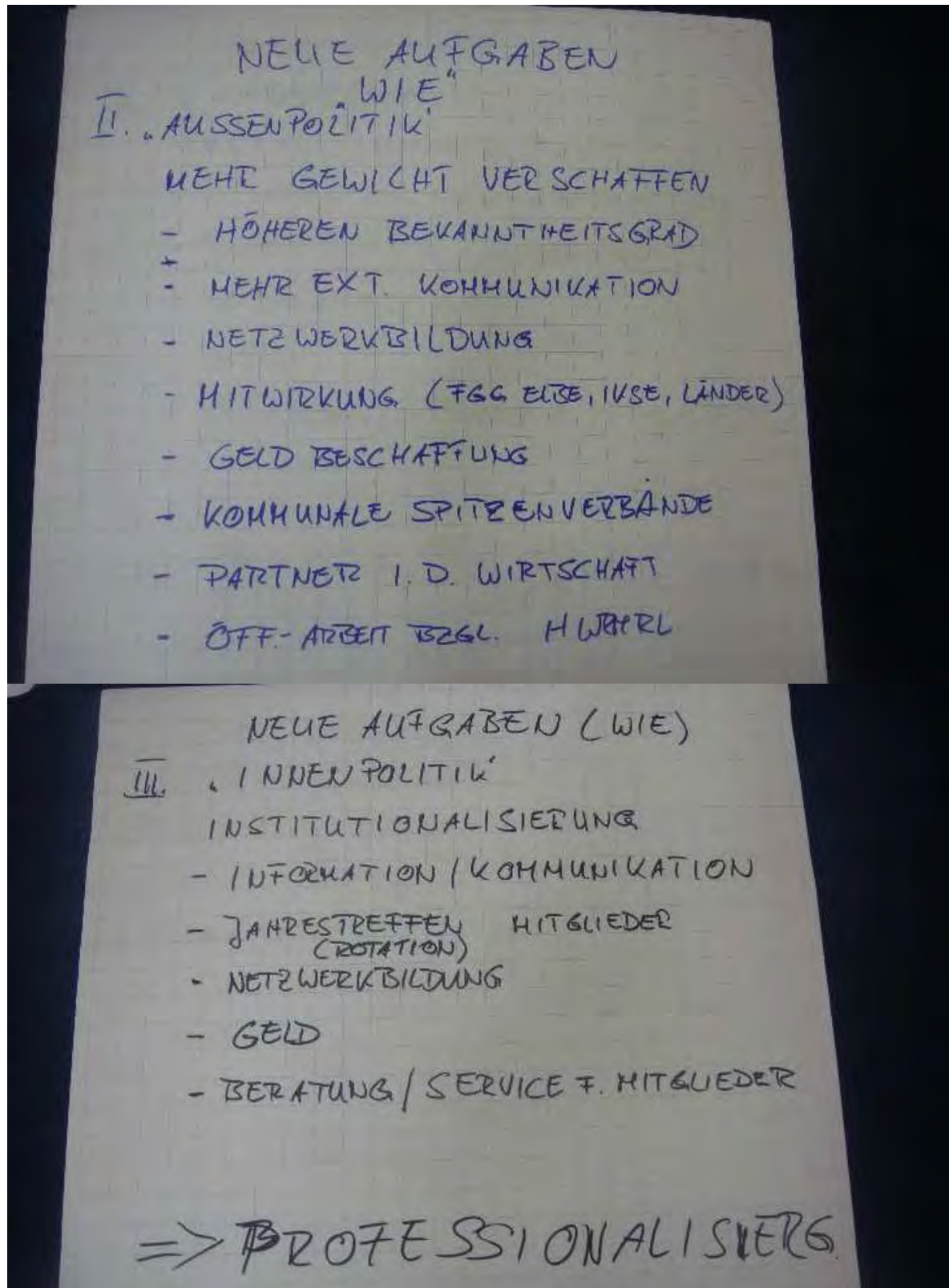
Workshop - *zukünftige Aufgaben und Ziele der Hochwasserpartnerschaft Elbe*

Für die Hochwasserpartnerschaft Elbe galt es, in der Arbeitsgruppe die Aufgaben für das kommende Kooperationsjahr festzulegen sowie langfristige Ziele des Netzwerkes zu bestimmen.



Das waren inhaltliche Aufgaben und neue Aufgaben, die die Arbeitsgruppe in „Innenpolitik“ und „Außenpolitik“ unterteilte.

Workshop - zukünftige Aufgaben und Ziele der Hochwasserpartnerschaft Elbe



Workshop - Lösungsansätze in der Vorlandbewirtschaftung

Der Diskussionsansatz war hier, ausgehend von der Charakterisierung der IST-Situation und den auftretenden Problemen in der gemeinsamen Diskussion zu Lösungsansätzen und künftigen Aufgaben zu kommen.

benannt wurden:

fehlende naturschutzfachliche
Bewirtschaftungsgrundsätze

keine Schafbeweidung in Meckl.-Vorp.

starke Binnendeichbelastung

Konflikt: Naturschutz-Hochwasser

Berufsfischerei, Angelrechte

Tourismus und sonst. Erholungsnutzung

Schutzstatus: Natura 2000, FFH- u.
Schutzgebiete

Auwaldentwicklung



Workshop - Lösungsansätze in der Vorlandbewirtschaftung

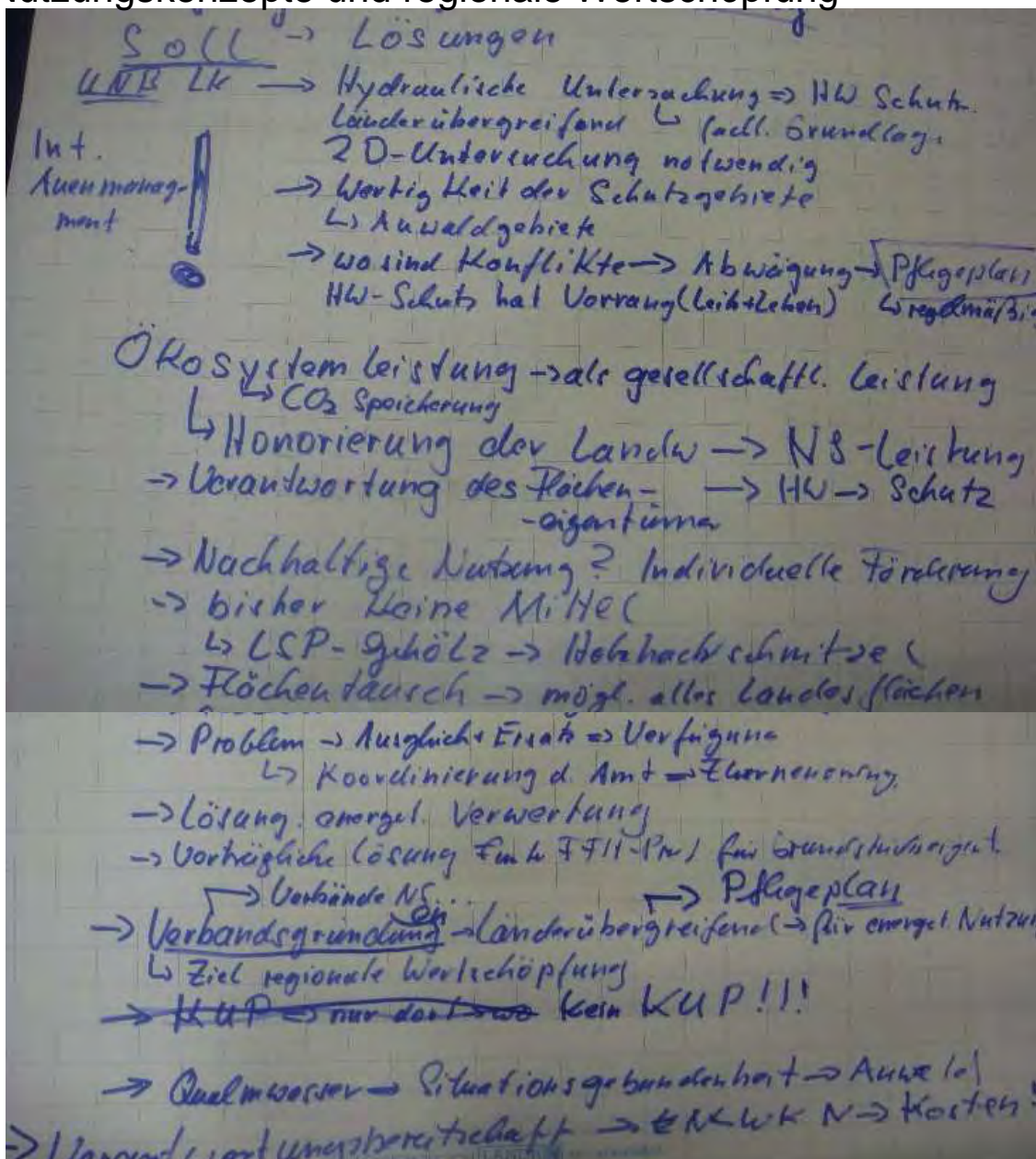
PROBLEME:

- Probleme → Lösungen
- Zuständigkeiten → ungeklärt (ML → NL)
 - uneinheitliche Deichbewirtschaftung M-P → keine Deichschafe
 - zunehmende Nutzungsaufgabe
 - ↳ Bodenbelastungen
 - ↳ Naturschutzvorgaben → Schutzstatus
 - ↳ Flächeneigentum → Land
 - Nutzungskonflikte → Sozialbrüche
 - ↳ NS ↔ HW-Schutz
 - ↳ fehlende hydraulische Untersuchungen
 - ↳ z.T. fehlende Bewirtschaftungsvorgaben des NS
- Verbuschung ↑
- Treibholzbesiedlung
 - Energetische Nutzung ⇒ NS + Göttersteverbringung
 - Angeltourismus → Zuwegung
 Not: Problem → wildes Campen
 - Nutzungskonflikt NS ↔ Landw. rel. gering
 ↳ in Neuen Bundesländern → Großbetriebe → können leichter auf Flächen verzichten.
 - Berufsfischerei → Schadstoffbelastungen → Vermarktung
 - keine Ökolandwirtschaft in Neuen Bundesländern
 - Ackernutzung in Überschwemmungsgebieten → Frost (↳ gering)
 - ⇒ fehlende Analysen (Nutzung, NS → Ziele)
 - keine Milchviehhaltung mehr → Problem
 - starker gerallter Rückgang der RV-Haltung

Workshop - Lösungsansätze in der Vorlandbewirtschaftung

Folgende Lösungen wurden diskutiert:

- Länderübergreifende hydraulische Untersuchungen hinsichtl. HWS
- Etablierung eines flussübergreifenden integrierten Auenmanagements
- Erstellung von Pflegeplänen (Vorrang hat stets der HWS)
- höhere Verantwortung der Flächeneigentümer im HWS
- Flächentausch aller Landesflächen ermöglichen
- länderübergreifende Verbandsgründung für Pflegepläne, energetische Nutzungskonzepte und regionale Wertschöpfung





Zusammenfassung

Fasst man nun abschließend zusammen, was an wichtigen Themen für die Hochwasserpartnerschaft Elbe, aber auch an Aufgaben und Zielen durch die Tagungsteilnehmer zusammengetragen wurde, ist zu sagen, dass sich die Mitglieder der Hochwasserpartnerschaft Elbe zukünftig verstärkt wichtigen – alle betreffende – Themen widmen, diese auf jährlich statt findenden Tagungen diskutieren und Lösungsansätze formulieren sollten.

Diese sind gegenüber den vom HW - betroffenen Kommunen und Städten, den für HWS verantwortlichen Landkreisen sowie den Ländern und der Politik gegenüber zu kommunizieren.

Auf der Jahrestagung wird ein Leitthema für die Zusammenarbeit im Folgejahr bestimmt und mit allen Akteuren, Institutionen und Politik diskutiert.

Die Aufgaben und Ziele werden unterschieden in inhaltliche Aufgaben und Aufgaben der Innen- und Außenpolitik.

Themen der Hochwasserpartnerschaft sind:

- Bewertung von HW-ereignissen
- Grundwasser
- Starkregen / Sturzfluten
- Planen und Bauen
- Lastenausgleich (Ober- Unterlieger)
- Wirtschaft im „Risiko“
- Versicherer
- Anpassung an den Klimawandel



Als weitere Themen geht es auch um die Fragen, wie sich die Vorländer und ihr Abflussvermögen entwickeln, wie die Zukunft der Elbe als Wasserstraße aussieht, wie geht es mit dem Geschiebemanagement weiter und auf welche Regel-Hochwasserstände müssen wir uns zukünftig einstellen.

Innenpolitische Aufgaben sind die **Verstetigung des Netzwerkes**, die **Gewinnung weiterer Mitglieder**, eine **bessere Kommunikation und Information** sowie langfristig eine **Institutionalisierung** bzw. **Professionalisierung** der Partnerschaft.

Aber auch ein **Beratungsservice für Mitglieder** sowie die **Akquise von Fördermitteln** stehen hier **NEU** auf der Agenda.

Außenpolitisch geht es den Mitgliedern der Hochwasserpartnerschaft Elbe zukünftig hauptsächlich um eine **bessere Außenwahrnehmung**, eine **konstruktive Zusammenarbeit mit** sowie ggf. die **Mitwirkung in flussgebietsbezogenen Arbeitsgremien**, die **Erhöhung des Problembewusstseins bei der Bevölkerung und Behörden** gleichermaßen („Nach dem Hochwasser ist vor dem Hochwasser“).

- Durch **gezieltere Öffentlichkeitsarbeit**, mehr **externer Kommunikation** und der **Einbindung von z.B. kommunalen Spitzenverbänden** will man dem Partnernetzwerk mehr Gewicht verschaffen und so sollte es ebenso gelingen, auch **weitere Mitglieder** zu gewinnen.
- Die **Suche von Partnern in der Wirtschaft** wird als essentiell angesehen, wenn die **Institutionalisierung der Partnerschaft** angestrebt wird und / oder man an sich z.B. **an EU-Förderprogrammen beteiligen** will.
- Bei allen Themen und Aufgaben sollten aktuelle EU-Richtlinien (FFH, Natura 2000, HWRMRL, WRRL etc.) in der Diskussion stets Berücksichtigung finden.



Impressum

Fotos

+

Inhalt:



Steffi Schernikau

LABEL Projektkoordination

Landkreis Ludwigslust - Parchim



EUROPEAN UNION
EUROPEAN REGIONAL
DEVELOPMENT FUND

KONTAKT:

LABEL Projektkoordination
beim Landkreis Ludwigslust - Parchim
Postadresse: LRA Stendal, Umweltamt
Hospitalstr. 1-2
39576 Stendal
03931 / 60 77 81

stefanie.schernikau@landkreis-stendal.de

Internetseiten teilnehmender Partner:

- www.label-eu.eu
- www.ikse-mkol.org
- www.fgg-elbe.de
- www.kreis-swm.eu
- www.mlv.sachsen-anhalt.de
- www.magdeburg.de
- www.lauenburg.de
- www.landkreis-prignitz.de
- www.luechow-dannenberg.de/desktopdefault.aspx/tabid-1105/
- www.stalu-mv.de
- www.lwk-niedersachsen.de

**... bis zum nächsten Workshop im
August 2012 in Dresden**

